

Zerstörung eines Naturgebietes

Zum Artikel „Balsam für gestresste Stadtmenschen“, LZ vom 28. Mai:

In der LZ-Ausgabe vom 28. Mai habe ich mit Freude den Artikel „Balsam für gestresste Stadtmenschen“ gelesen, der in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz entstanden ist.

Ich kann der LZ nur zustimmen, dass es sich beim Naturschutzgebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz“ in Auloh, der in großen Teilen aus dem Tertiären Hügelland und, im Isartal, der Ochsenau besteht, um ein wunderbares Refugium für seltene Tier- und Pflanzenarten handelt. 1994 wurden, dank des Bund Naturschutz, die Pläne der Stadt zur Bebauung des gesamten Areals unterbunden.

Die Naturschutzbehörde stellte damals die Schutzwürdigkeit fest und 2001 wurde ein Teil des Areals zum Naturschutzgebiet erklärt, die restliche Fläche sollte 2021 zur Bebauung freigegeben werden.

Obwohl sich dieses Gebiet in den vergangenen 20 Jahren zu einem einzigartigen Natur-Juwel entwickelt hat, soll nun dieser Bereich direkt neben dem Naturschutzgebiet, wenn es nach der Mehrheit des Stadtrats Landshut geht, zerstört werden.

Es sollen Wohnungen für bis zu 850 Menschen entstehen.

Wie sich die durch die massiven Bautätigkeiten und der späteren Besiedelung daraus folgenden Lärm-, Luft-, Wasser- und Licht-Emissionen auf das direkt anschließende Naturschutzgebiet auswirken

werden, überlasse ich der Vorstellungskraft der Leser.

Ich wohne in der Nähe der „Ochsenau“ und bin sehr traurig darüber, dass wieder ein Stück unberührte Natur, eine Arche Noah für Tiere und Pflanzen, aber auch für Menschen, die dort Erholung suchen, durch das Gewinnstreben der Stadt Landshut verlorengeht.

Selbstverständlich muss Wohnraum geschaffen werden, aber dafür dieses einmalige Gebiet zu opfern wäre ein unwiederbringlicher Fehler, zumal mit kreativem Nachdenken in der Stadt Landshut Wohnraum in nicht so schützenswerten Gebieten vorhanden wäre.

Marietta Sirtl
84036 Landshut